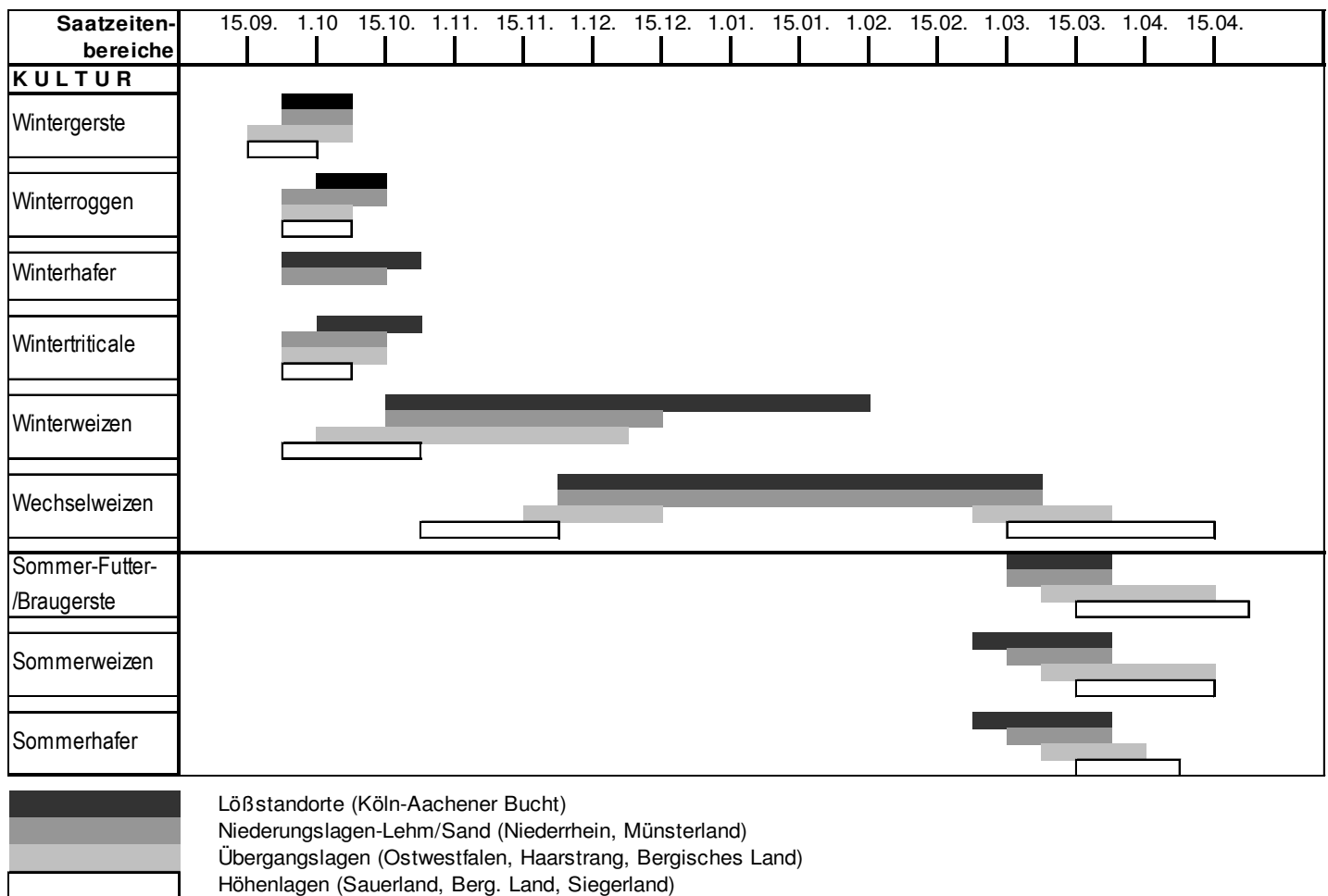


## Saatzeiten und Saatstärken

**Saatzeiten:** Die nachstehend aufgeführten Saatzeitspannen für die verschiedenen Getreidearten sind Orientierungsbereiche, die sich in den einzelnen Ackerbauregionen von NRW vieljährig bewährt haben.



**Saatstärken:** Mit einer standort- und saatzeitangepassten Aussaatstärke wird die Grundlage für hohe und sichere Kornerträge gelegt. Ein Ertragsausgleich bei suboptimaler Saatstärke ist durch Bestockung (= Bestandesdichte), Kornzahl je Ähre und TKM (Tausendkornmasse) möglich, hängt aber - zum Zeitpunkt der Saat noch nicht voraussehbar - von den jeweilig herrschenden Witterungsereignissen in der weiteren Vegetationszeit ab. Über eine gezielte Stickstoffdüngung lassen sich die drei Ertragsstrukturmerkmale bei ausreichender und gesicherter Feuchtigkeit ebenfalls noch beeinflussen.

Die **Aussaatmengen - Berechnungstabelle** (kg/ha) berücksichtigt alle wesentlichen Einfluss- und „Verlustfaktoren“ für die optimale Saatstärke. Individuelle standortabhängige Kenntnisse dieser Einflussfaktoren ermöglichen eine angepasste Aussaatmengenberechnung.

Aussaatstärken-Berechnung		(angestrebte Zielbestandesdichte/Beährungskoeffizient) x TKM 100 - (Minderkeimf.+Feldaufgangsverluste+Überwinterungsverluste)	
<b>A</b>	angestrebte Zielbestandesdichte (Ähren/m <sup>2</sup> ):	580	<div style="display: flex; justify-content: space-around;"> <div style="text-align: center;"> <p><b>Rechnung:</b></p> <p><b>A / B x C</b></p> <p><b>100 - (D + E + F)</b></p> <p><b>=</b></p> <p><b>Aussaatmenge</b></p> </div> <div style="text-align: center;"> <p><b>Beispiel:</b></p> <p><b>580 / 2,2 x 48</b></p> <p><b>100 - (6 + 5 + 3)</b></p> <p><b>=</b></p> <p><b>147 kg/ha</b></p> </div> </div>
<b>B</b>	Beährungskoeffizient (Ähren/Pflanze):	2,2	
entspricht Keimpflanzen nach Winter:		264	
<b>C</b>	TKM (in Gramm)*:	48	
<b>D</b>	MinderKeimfähigkeit (in %)*:	6	
<b>E</b>	Feldaufgangsverluste (%) **::	5	
<b>F</b>	Überwinterungsverluste (%):	3	
entspricht auszusäende Körner/m <sup>2</sup> :		<b>307</b>	

➡ \*\* = bei sehr schlechten Aussaatbedingungen können die Feldaufgangsverluste bis zu 15 % betragen !

\* = diese Angaben können dem blauen Etikett auf dem Z-Saatgutsack entnommen werden

## Erläuterungen:

**A: Zielbestandesdichte:** Wie viele ährentragende Halme je qm sind zur Ernte für eine hohe Ertragserwartung standortüblich und daher anzustreben?

Je nach Sorten-Ertragsbildungstyp (Einzelährentyp, Bestandesdichtetyp) können diese etwas schwanken.

**B: Beährungskoeffizient:** Wie viele ährentragende Halme je überwinterter Keimpflanze sind durchschnittlich zur Ernte vorhanden?

Wird von der am Standort vorhandenen verfügbaren Vegetationszeit vor und nach Winter sowie die im Frühjahr noch vorhandenen Kurztagsbedingungen (Tageslängen < 13 Stunden) beeinflusst. Bei Fröhsaaten liegt der Beährungskoeffizient um 0,1 bis 0,2 höher. Fröhsaat bedeutet gegenüber der standortspezifischen Normalsaatzeit eine etwa um 3 Wochen frühere Saat! Bei Stoppelweizen liegen die Beährungskoeffizienten um ca. 0,1 niedriger.

**C: TKM = Tausendkornmasse:** dem blauen Etikett am Saatgut-Sack zu entnehmen.

**D: Keimfähigkeit:** dem blauen Etikett am Saatgut-Sack zu entnehmen.

**E: Feldaufgangsverlust:** Ein Erfahrungs-/Schätzwert (%) für nicht aufgelaufene Keimpflanzen.

Ist abhängig von der Bodenart, dem Bodenbearbeitungsverfahren, der Vorfrucht, der schlag-spezifischen Gefahr mit Schneckenbefall, Mäusen, Tauben, der Saatbettbeschaffenheit und der Saatzeit. Je nach Jahr und Standort zeigen sich in den LSV Feldaufgänge zwischen 80 (ungünstige Saatbettbedingungen) und 95 %.

**F: Überwinterungsverlust:** Ebenfalls ein Erfahrungs-/Schätzwert.

In Höhen- und Übergangslagen ist von höheren Überwinterungsverlusten auszugehen als auf milderer Lehm- und Lößstandorten in den Niederungslagen, auf sandigen Böden problematischer als auf schwereren Böden. Die spezifische Auswinterungsneigung einer Sorte ist mit zu berücksichtigen.